

Pfarrer Olaf Trenn, Studienleiter in der Ausbildung zum Pfarrberuf

„Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.“ MATTHÄUS 28, 16

Es spricht Pfarrer Olaf Trenn, Studienleiter in der Ausbildung zum Pfarrberuf.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – beim Fußball und im Glauben.

Eine spielmüde Gruppe hat sich da versammelt.
Einige jünger, andere älter. Die älteren haben mehr Erfahrung,
handeln vorausschauend in unübersichtlichen Situationen.
Dafür sind die jüngeren konditionsstark, bleiben länger am Ball,
sie kämpfen noch um ihren festen Platz im Team.

Die zurückliegende Zeit war nicht immer von Erfolg gekrönt.
Es gab herbe Verluste einzustecken, böse Kritik – ein hartes Aus.
Der alte Coach sei nach anfänglichen, wunderbaren Erfolgen
am Ende doch glücklos und letztlich auf der Strecke geblieben, heißt es.
Nun steht seine Ablösung kurz bevor.

Na klar, es gibt unter dem knappen Dutzend einige,
die verkraften so eine Niederlage,
stecken sie weg und verbuchen sie als wichtige Erfahrung.
Und es gibt andere, denen steht die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben.
Sie wirken ratlos, mutlos, orientierungslos.

Und dann der Coach, ihr Anführer,
der mit der Autorität, den Visionen und Plänen.
Dass er nun endgültig abtritt,
hatte er ihnen lange vor dem Einzug mitgeteilt –
und dass es nach ihm doch weitergehen wird
mit noch mehr Teamgeist und Ideen.
Und nun hatte er sie alle noch einmal versammelt, der alte Coach...

...hier auf den Berg. Und als sie ihn sehen,
fallen sie vor ihm nieder; einige aber zweifeln.
Und Jesus tritt hinzu, redet mit ihnen und spricht:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum geht hin und lehrt alle Völker: Tauft sie
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Der Coach spricht zu seinem Team.
Und obwohl das Spiel doch eigentlich ausgespielt ist,
wirken seine Worte, als sei gerade mal die erste Halbzeit vorbei

und die zweite läge noch vor ihnen.
Als gelte es, nun erst recht den Teamgeist zu wecken,
letzte Anweisungen zu geben, ein Feuer zu entfachen
und das angestrebte Ziel so deutlich vor Augen zu malen,
dass es mit Händen zu greifen ist und gar nicht verfehlt werden kann.

Noch einmal raus und alles geben,
alles, was ihr mitbekommen habt von Jesus,
der am Spielfeldrand steht. Denn aufs Spielfeld gehören wir.
Und wir sind – ihr seid keine Gurkentruppe, sagt unser Teamchef.
Ihr seid eine gut aufgestellte, vielfältige Gemeinschaft,
geliebt und begabt, handverlesen und weltweit vernetzt.

Der sogenannte Tauf- und Missionsbefehl,
der heute in christlichen Kirchen gepredigt wird,
ist Jesu Motivations-Ansprache an die Christenheit.
Dicht dran bleiben soll sie am Ball,
dicht dran an den Menschen rund um den Erdball,
und zwar als Partnerin in den Herausforderungen des Lebens,
seelsorglich begabt, diakonisch präsent, leidenschaftlich predigend,
kreativ lernend und lehrend durch alle Generationen hindurch.
Und zweifelnd. Unbedingt auch zweifelnd an dem,
was unsere Vernunft und unser Wissen übersteigt.

Und ihr Zeichen – unser Zeichen ist die Taufe,
diese unauflösliche Mischung
aus Lebenswasser und Gottes befreiendem Wort,
ausgegossen über alle, die sich in Gottes Liebe verbinden
und nicht locker lassen, bis alle die Stimme des Coaches
vom Rande des Spielfeldes vernommen haben:
„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Es sprach Pfarrer Olaf Trenn, Studienleiter in der Ausbildung zum Pfarrberuf.